

Interview mit Jens Horstmann, Vorstand Trevisto, über die Zusammenarbeit im KI-Projekt mit SIEMENS und Fraunhofer IIS

Marcos López, Redaktionsleitung Business News

Herr Horstmann, wie kam es zu diesem „Triumvirat der Zusammenarbeit“ von Siemens, Fraunhofer IIS und Trevisto?

Wir pflegen mit dem Fraunhofer IIS einen intensiven Austausch und haben eine langjährige Forschungspartnerschaft etabliert, die sich in einer Reihe von gemeinsamen Forschungsprojekten ausdrückt. Das vereinte Interesse an den Themen rund um Industrie 4.0 führte schließlich zur Smart Factory nach Amberg, in der die Siemens AG zusammen mit den Projektpartnern Analytics und Prognose zur Erforschung von KI-Lösungen betreibt. In unserer Zusammenarbeit geht es zunächst vornehmlich um KI-Lösungen zum prädiktiven Qualitätsmanagement in der Produktion.

Wie viele Fachexperten sind an diesem Projekt beteiligt? Geben Sie uns bitte einen Einblick...

Aus dem KI-Team der Trevisto sind in der Spitze bis zu vier Data Scientists beteiligt, hinzu kommen zwei Kollegen vom Fraunhofer Institut sowie je nach Spezifikation der Use Cases mehrere Siemens-Verantwortliche aus unterschiedlichen Fabrik-Prozessen.

Welche Rolle spielte Trevisto dabei? Was lief hervorragend, wo besteht Optimierungsbedarf?

Die zentrale Aufgabe der Trevisto ist das Aufsetzen der Systeme rund um KI, Zwischenspeichern der Daten und natürlich das Aufsetzen, Parametrisieren und Trainieren des KI-Frameworks. Also eigentlich der Kern des Projektes. Die Zulieferung der Daten seitens Siemens hat hervorragend funktioniert. Dies ist oft ein Knackpunkt in solchen Forschungsprojekten. Auch der Aufbau der KI-Infrastruktur läuft bisher sehr gut. Dabei haben wir noch keinen Optimierungsbedarf festgestellt. Insgesamt liegen wir sogar vor dem Zeitplan.

Wie sehen Sie das? Ist man sich in Deutschland über die Bedeutung von KI und IoT in der

gesellschaftlichen Entwicklung bewusst und einig?

Ich bin bisher der Meinung, dass hier zu wenig „probiert“ wird. Man ist sich der Möglichkeiten bewusst, aber leider traut man sich nicht, Geld in die Hand zu nehmen und zumindest die Möglichkeiten in sogenannten Proof of Concepts zu ermitteln. Deutschland vertraut hier mehr auf Hardware-Verbesserungen als auf Software-Optimierungen. Das ist auf der einen Seite nachvollziehbar, da wir gerade in Maschinenbau und Produktion viele Ingenieure im Einsatz haben, die eher Hardware-nah ausgebildet worden sind. In der Gesellschaft kommt KI eher durch die Hintertür und erleichtert uns meist das Leben, da ist die Akzeptanz eher hoch. Ich habe zumindest noch niemanden kennengelernt, der die Bildoptimierung im Mobiltelefon abschalten will, weil er KI ablehnt.

Was machen wir in Deutschland bezüglich KI gut, was machen andere Länder besser?

Bisher zeigt sich hier ein indifferentes Bild in der deutschen IT-Landschaft: Wir sehen wichtige Börsengänge deutscher IT-Unternehmen in diesem und im letzten Jahr, gleichzeitig droht der industrielle Mittelstand als Anwender den Anschluss zu verlieren. Hier gibt es deutlichen Nachholbedarf in der Umsetzung von Industrie-4.0-Konzepten. Im Bereich von Startups haben wir tolle Ideen, aber mit der konsequenten Finanzierung hapert es ziemlich. Dies ist in Amerika einfacher, hier wird Wachstum wichtiger gesehen als früher Gewinn. In China ist die staatliche Förderung für KI deutlich ausgeprägter.

Was nehmen Sie aus der Kooperation mit den Global Playern für zukünftige Projekte mit?

Bei einem so großen Player wie Siemens spielen globale Fragestellungen des nachhalti-

gen Wirtschaftens eine große Rolle, in technischer Hinsicht zukünftig das Thema Cloud. Wir bei der Trevisto werden bei der Verbreitung von KI „nicht locker lassen“. Dies bedeutet für uns, stets am Ball zu bleiben und sich abzeichnende Entwicklungen im KI-Umfeld aufzunehmen und weiter voranzutreiben. Hier geht es uns insbesondere auch darum, KI-Anwendungen für den Mittelstand tauglich zu machen. Wir bringen die Entwicklung eines technologischen Stacks und fachlichen Vorgehensmodells für den schnellen, transparenten und kostengünstigen Einsatz von künstlicher Intelligenz im Mittelstand voran. KI hat sich seit einigen Jahren rasant weiterentwickelt. Bei KI denken viele nur an den Einsatz von Chatbots in Callcentern oder Assistenzsystemen in Autos. Neue und verbesserte Einsatzmöglichkeiten erweitern in den kommenden Jahren den Anwendungshorizont und machen sie branchenübergreifend zur Schlüsseltechnologie.

Herr Horstmann, herzlichen Dank für das Interview.



Jens Horstmann

jens.horstmann@trevisto.de

Jens Horstmann gründete gemeinsam mit Jürgen Engler 2009 die Trevisto AG. Zuvor war er unter anderem bei Oracle Deutschland tätig. Die Trevisto AG ist ein IT-Dienstleister mit Hauptsitz in Nürnberg. Mit seiner Expertise bietet das Unternehmen seinen Kunden Mehrwerte in den Bereichen Big Data, Business Intelligence, Analytics und Künstliche Intelligenz.